Im Auftrag des SPIEGEL wöchentlich ermittelt vom Fachmagazin „buchreport“; nähere Informationen und Auswahlkriterien finden Sie online unter: www.spiegel.de/bestseller

Sachbücher

1 (1) **Joachim Gauck**
Freiheit
Kösel; 10 Euro

2 (2) **Rolf Dobelli**
Die Kunst des klaren Denkens
Hanser; 14,90 Euro

3 (5) **Philippe Pozzo di Borgo**
Ziemlich beste Freunde
Hanser; 14,90 Euro

4 (3) **Hans-Ulrich Grimm**
Vom Verzehr wird abgeraten
Droemer; 18 Euro

Nichts für Feinschmecker: Fakten über die Machenschaften der Nahrungsmittelindustrie

5 (7) **Hans Küng**
Jesus Piper; 19,99 Euro

6 (4) **Norbert Robers**
Joachim Gauck – Vom Pastor zum Präsidenten – Die Biografie
Koehler & Amelang; 19,90 Euro

7 (12) **Cid Jonas Gutenrath**
110 – Ein Bulle hört zu – Aus der Notrufzentrale der Polizei
Ullstein extra; 14,99 Euro

8 (10) **Bill Mockridge**
Je oller, je doller
Scherz; 14,99 Euro

9 (6) **Wibke Bruhns**
Nachrichtenzeit
Droemer; 22,99 Euro

10 (8) **Carsten Maschmeyer**
Selfmade Ariston; 19,99 Euro

11 (13) **Martin Wehrle**
Ich arbeite in einem Irrenhaus
Econ; 14,99 Euro

12 (17) **Joe Bausch**
Knast Ullstein; 19,99 Euro

13 (16) **Gian Domenico Borasio**
Über das Sterben
C. H. Beck; 17,95 Euro

14 (–) **Harry Belafonte mit Michael Shnayerson**
My Song
Kiepenheuer & Witsch; 24,99 Euro

15 (11) **Walter Isaacson**
Steve Jobs
C. Bertelsmann; 24,99 Euro

16 (–) **Heiner Geißler**
Sapere aude! Warum wir eine neue Aufklärung brauchen
Ullstein; 16,99 Euro

17 (19) **Thea Dorn / Richard Wagner**
Die deutsche Seele
Knaus; 26,99 Euro

18 (–) **Bud Spencer mit Lorenzo De Luca**
Bud Spencer – In achtzig Jahren um die Welt Schwarzkopf & Schwarzkopf; 19,95 Euro

19 (14) **Dieter Nuhr**
Der ultimative Ratgeber für alles
Bastei Lübbe; 12,99 Euro

20 (9) **Tomáš Sedláček**
Die Ökonomie von Gut und Böse
Hanser; 24,90 Euro

Und schließlich gibt es eine junge Dame, mit der Stolz ihn bekannt gemacht hat, die jene Arie „Casta Diva“ aus „Norma“ so singen kann, dass es ihn zu Tränen rührt. Er verliebt sich, zum ersten und letzten Mal, sein schläfriges Herz erwacht, und für diese Olga steht er morgens auf und kleidet sich an, lässt Sachar seine Stiefel wienern, zwängt sich in der Oper auf einen Parkettplatz, liest dicke Bücher und macht auf Gesellschaften Konversation.

Das ist Oblomows dritter Konflikt.

Denn er fürchtet das Selbstgefühl der jungen Dame, er fühlt sich unbeholfen, nicht schnell und witzig genug. Sie will mit beiden Händen ins Leben greifen, das er nur betrachten mag; sie lechzt nach Taten, wo er sich mit Träumen begnügt; sie strahlt, während er dämmert. Sie beschämt ihn allein durch ihr Sein. „Solche wie mich liebt man nicht.“

Doch ist es schließlich um beide geschehen, in jenem langen Sommer, den Stolz in Europa verbringt, während Olga und Ilja Gedichte lesen und unter Birken wandeln. „An allem ist Andrej schuld: Er hat uns beiden die Liebe eingeimpft wie die Pocken.“ Und was folgt auf die Liebe? Eine stille Verlobung. Und was folgt der stillen Verlobung, wenn sie offiziell werden soll?

Oblomow müsste aufs Amt, die notwendigen Papiere besorgen. Er müsste seinem Verwalter schreiben, der ihn nach Strich und Faden betrügt, mehr noch: Er müsste nach Oblomowka reisen, um dort nach dem Rechten zu sehen, einen neuen Verwalter suchen, sich um die entlaufenen Bauern kümmern, er müsste einen Plan machen und ihn am Ende umsetzen. Er müsste, kurz gesagt, erwachsen werden, sein Leben in die Hand nehmen. Er müsste ein anderer werden.

Hier habt ihr einen Helden, der keiner ist. Kein tragisches Opfer, kein rauer, bewunderungswürdiger Täter, kein faustisch Suchender und kein selbstverliebter Eroberer. Ein schläfriges, freundliches Kind im Körper eines Mannes, ein Zauderer und Zögerer, an dessen Grübelsucht kein Königreich zu Schaden geht, sondern nur eine Lebensmöglichkeit. Seit mehr als 150 Jahren gibt er Rätsel auf, wie man ihn betrachten soll. Ist er ein Neurotiker, ein Parasit, ein überflüssiger Mensch? Ein unreifer, Ich-schwacher Egoist? Eine reine Seele, die der Schonung bedarf und sich damit revanchiert, dass sie die Welt ebenso schont? Ein Trostbild der Untüchtigkeit, eine liebeswürdige Unschuld?

Wer immer sich auf ihn einlässt, ist mit den eigenen Werten konfrontiert, mit dem eigenen Wunsch zu gefallen, etwas zu gelten und nützlich zu sein. Mit der eigenen Urteilssucht.

Und mit mindestens einer verlorenen Praxis, beispielsweise dem Schlummern. Was Literatur eben so macht. ◆